

# Paibacher Zeitung.



Bräukumerationspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Insertate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscrits nicht zurücksieht.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Vice-Admiral des Ruhesandes Johann Pölzel den Adelstand allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner d. J. dem Oberfinanzrathe der niederösterreichischen Finanzprocuratur Dr. Bartholomäus Fritzki taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Jänner d. J. dem Finanzrathe der Finanzdirection in Klagenfurt David Koller, anlässlich der von ihm erbetenen Verzeihung in den dauernden Ruhesand, in Anerkennung seiner vieljährigen, sehr eifriegen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes mit Rücksicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Religionsprofessor an der Staats-Realschule in Triest, Dr. Peter Tomasin, die erledigte Religionslehrerstelle am Staatsgymnasium in Triest verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Österreich und Russland.

Seit drei Tagen weilt Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este in Petersburg. Der Erzherzog hat den verbündeten deutschen Kaiserhof bereits kennen gelernt und stattet nun auch dem russischen seinen Besuch ab. Als ein Zeichen des freundlichen Verhältnisses, das zwischen dem Wiener und dem Petersburger Hofe besteht und für welches auch das Erscheinen des Großfürsten-Thronfolgers einen Beweis lieferte, wird dieser Besuch in beiden Reichen mit Befriedigung aufgenommen, und die russische Presse hat diesem Gefühl bereits in Sympathischen Begrüßungsartikeln Ausdruck gegeben. Man weiß eben allerorten, dass für die guten Beziehungen zwischen den Staaten die guten Beziehungen zwischen den Herrscherfamilien von wesentlicher Wichtigkeit sind und dass diese ihrerseits durch persönliche Begegnungen selbstverständlich gefestigt werden. Was von

Privatpersonen gilt, gilt in diesem Falle auch von jenen hochstehenden Persönlichkeiten, deren Beruf es ist oder einst werden wird, das entscheidende Wort in der Leitung der Staatsgeschäfte zu sprechen. Auch sie treten einander innerlich näher, wenn sie sich von Angesicht zu Angesicht sehen und mehrere Tage ungezwungen miteinander verkehren können. Das wohlwollende, lohale, männliche Wesen des Zaren wird nicht verfehlten können, auf seinen Gast den besten Eindruck zu machen, und gewiss wird auch unser Erzherzog ein freundliches Ansehen in Petersburg zurücklassen.

Wenn indes die Reise, die der Neffe unseres Kaisers unternommen, an sich als ein erfreuliches Symptom betrachtet werden darf, so wäre es doch anderseits unrichtig, von einer politischen Sendung des Erzherzogs zu sprechen. Der jugendliche Prinz hält sich zunächst von den politischen Fragen überhaupt noch zu fern, um als Träger einer Mission zu einem fremden Monarchen abzugehen. Es handelt sich für ihn nur darum, den Hof des großen und mächtigen Nachbarreiches kennen zu lernen und selber dort gelannt zu werden. Zu einer politischen Mission würde ein Grund auch gar nicht vorliegen. Man weiß bei uns sehr wohl, dass der Kaiser von Russland die Aufrechterhaltung des Friedens will und seinerseits ebenso von der Friedlichkeit unserer Absichten überzeugt ist. In denjenigen Fragen, welche in den letzten Jahren die beiderseitige Diplomatie beschäftigt haben, hat sich wohl oft eine Verschiedenheit, zuweilen sogar eine Gegensätzlichkeit der Anschaulungen gezeigt, es hat aber stets auf beiden Seiten das Bestreben geherrscht, diese nicht auch zu einem Gegensatz zwischen den beiden Staaten selbst werden zu lassen.

Das Interesse Österreich-Ungarns erfordert, wie oft hervorgehoben worden ist, auf der Balkan-Halbinsel nichts anderes, als die selbständige Entwicklung der dortigen Staaten. Weder dort noch in Petersburg finden die gebankten oder böswilligen Gerüchte, welche uns andere Ziele zuschreiben, in maßgebenden Kreisen Glauben; ihre innere Unwahrheit ist so evident, dass sie sozusagen ihr Dementi selbst mit auf die Welt bringen, das nur der nicht bemerkt, der eben die Grundbedingungen unseres Staates nicht erkennt. Die uns vorgezeichnete Haltung ist denn auch eine sehr einfache und kann zu Missdeutungen gar keinen Anlass geben. Sie geht so sehr aus der Natur der Dinge hervor, dass sich für jeden einsichtigen Beurtheiler die Linie, innerhalb welcher sich unsere Politik bewegen muss, ohne weiteres ergibt und es ebenso klar ist, dass wir nicht über sie hinausgehen, wie dass wir nicht hinter sie

zurückweichen können. Dies ist überall, wo europäische Politik gemacht wird, so gut bekannt, dass Aufklärungen gar nicht notwendig sind, und schon darum sind alle Combinationen über eine politische Mission nach Petersburg hinfällig.

Es ist überhaupt das Kennzeichnende in der Situation der verbündeten Mächte, dass man von ihnen irgendwelche Überraschungen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik nicht zu erwarten hat und nicht zu erwarten haben kann. Das deutsch-österreichische Bündnis, die von allen Sonderzwecken absehende, nur an der Selbständigkeit und der culturellen Entwicklung der Balkanstaaten interessierte Haltung Österreich-Ungarns im Orient, der feste Wille der Alliierten, den Frieden zu erhalten — all dies ist so naturgemäß, entspricht so sehr dem Lebensinteresse dieser Mächte, und alles andere würde demselben so sehr zuwiderlaufen, dass mit ihnen jedermann wie mit bestimmten Factoren rechnen kann. Aber ebenso darf man als einen bestimmten Factor auch die Friedensliebe des Zaren in Rechnung stellen, der — seiner großen Macht bewusst — es als seine Aufgabe betrachtet, seinem Reiche und Europa die Wohlthaten des Friedens zu bewahren, und der sich damit den Anspruch auf den Dank aller Friedensfreunde erworben hat.

Bei der außerordentlichen Bedeutung, welche der Persönlichkeit des Herrschers und seinen Neigungen in Russland zukommt, ist dies sicherlich ein beruhigendes Moment im internationalen Leben. Umso größer ist demgemäß auch die Bedeutung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den Höfen und die Bedeutung alles dessen, was geeignet ist, dieses freundschaftliche Verhältnis zu erhalten und zu festigen. Im Sommer hat der deutsche Kaiser den Besuch in Narwa abgestattet, jetzt begibt sich der Erzherzog Franz Ferdinand nach Petersburg, und vor wenigen Monaten ist Großfürst Nikolaus Guest unseres Kaiserhauses gewesen. In dem Bilde der europäischen Situation haben diese Reisen, wenngleich sie als politische nicht aufgefasst werden dürfen, allerdings ihren symptomatischen Wert, und es ist die Aufmerksamkeit, die das Publicum ihnen zuwendet, vollauf gerechtfertigt.

Wenn Angehörige der ersten, der leitenden Häuser Europas miteinander in persönliche Verührung kommen, ist es ganz selbstverständlich, dass dies die öffentliche Beachtung verdient, insbesondere, wenn ein hoffnungsvoller Prinz zum erstenmale einen so mächtigen und glänzenden Hof besucht. Erzherzog Franz Ferdinand wird, an Eindrücken bereichert, aus Russland zurückkehren, und er wird in seinem Gedächtnisse das Bild

der aus der illustren Feder des Vereinspräsidenten selbst geschlossene hochinteressante, als Originalquelle für jede weitere Geschichtsdarstellung geltende Beitrag: «Graf Leo Thun, Lehr- und Wanderjahre», von Josef Alexander Freiherrn von Helfert. Der gewiegte Gelehrte und Staatsmann führt uns in dem «größten Theile» nach Briefen und handschriftlichen Aufzeichnungen meisterhaft abgefassten 90 Seiten umfassenden biographischen Denkmale den später von epochaler Bedeutung für Österreich gewordenen Minister und Parlamentarier in der Vorbereitungszeit für sein nachheriges werthältiges Wirken vor und bietet diese Darstellung des ersten Lebensganges des erlauchten, unvergesslichen Grafen Leo Thun eine ununterbrochen fesselnde Reihe gleich schöner, anziehender und auferbaulicher Bilder, nach deren aufmerksamer und vertiefender Betrachtung wir zu dem eingangs vom Verfasser bewahrten Ausspruch aus, dem verblichenen nahegestandenen Kreisen gelangen: Er war ein «christlicher Stoiker». Der in allem seinen Detail gleich interessante Artikel, der gewiss nicht verfehlt wird, überall den verdienten sympathischsten Anklang zu finden, ist von einem vortrefflich gelungenen Porträt des Grafen Leo Thun aus seinen Jugendjahren begleitet, das, nach einem von E. Peter's Künstlerhand geschilderten Gemälde von W. Woernle in Kupfer ausgeführt, das Jahrbuch eröffnet.

Anna Gräfin Huyn bringt mehrere reizende Gedichte, darunter das hochpoetische «Einsame Blumen», zur gleichnamigen Composition von Robert Schuman (Waldszenen). Wir heben die ebenso sinnigen wie geist-

## Neuigkeit.

### Österreichisches Jahrbuch.

Ein lieber Belanter, ein treuer Gefährte in den Stunden, die wir gerne der belehrenden und zugleich anregenden Unterhaltung durch Lecture widmen, tritt wieder bei uns ein. In seinem XV. Jahrgange erschien nämlich soeben das, namens des, unter dem höchsten Protectorate des Erzherzogs Ferdinand IV., Großherzogs von Toscana, stehenden «Österreichischen Volkschriften-Vereines» von ebenso viel und hochverdienten Präsidenten und Gelehrten, Freiherrn von Helfert herausgegebene «Österreichische Jahrbuch», und erschien baldes seine zahlreichen, altbewährten, wie die Jahr freudigsten, erfreulichster Weise sich mehrenden neuen Freunde auch bestgewählten Inhalt.

Dieses, von allen Stimmen der Kritik stets anerkannt trefflichste, österreichische Volks- und Familienbuch zeugt neuerdings wieder wie einerseits für den unentwegt auf den Hauptzweck der Herausgabe — die Hebung und Förderung des patriotischen Geistes — in der Auswahl der literarischen Erzeugnisse, sowie anderseits für die immer weitere Kreise fesselnde Anziehungskraft dieser nach Art und Sinn echt öster-

reichischen Publication.

Sei es im Liede oder in der Erzählung, sei es in der Schilderung von Land und Leuten, sei es in der Darstellung des Lebensganges ausgezeichneter Männer Österreichs oder in der Entwicklung hervorragender Geschichtsereignisse und Culturmomente der Heimat, immer gilt den Mitarbeitern am «Österreichischen Jahrbuche» als erstes und oberstes Leitmotiv die patriotische Tendenz, die Tendenz nämlich: Geist und Herz der Leser, namentlich auch der jüngeren aufstrebenden Generation zu verstärken, und zu beleben in dem österreichischen patriotischen Sinne.

Wie schon angedeutet, ist der Inhalt des «Österreichischen Jahrbuches» auch heuer wieder und wömöglich diesmal mehr denn je ein gleich vielseitiger, wie vorzüglicher. Der ansehnliche, über 300 Seiten zählende, mit zahlreichen, bestgelungenen Illustrationen geschmückte Großoctavband umfasst eine Reihe besonders wertvoller literarischer und artistischer Beiträge auf verschiedenen Gebieten des Wissens und der künstlerischen Production und hervorragend von hervorragenden vaterländischen Autoren. Wie aber das schöne Buch auch diesmal Kraft seines reichen und ganz besonders gezeigten Inhalts im allgemeinen den ungetheilten Beifall des österreichischen Lesepublicums — aber nicht allein dieses — finden wird, so ist dasselbe speciell auch heuer wieder darnach angethan, auch in unserer engeren Heimat die Aufmerksamkeit in mehr als einem Theile auf sich zu lenken.

Von ganz erheblicher Bedeutung für die österreichische Lese- und auch weit über diese hinaus ist

eines Monarchen mitbringen, dem sein gerader Sinn, seine Offenheit und die schönen Eigenschaften seines Herzens die Hochachtung aller errungen haben.

### Politische Uebersicht.

(Dr. Rieger) wurde, wie uns aus Prag telegraphiert wird, von einer Deputation der Stadtvertretung von Kolín eingeladen, in dem dortigen Städtebezirk gegen den bisherigen jungtschechischen Abgeordneten Dr. Engel zu kandidieren. Er lehnte jedoch dieses ihm angebotene Reichsrathsmandat mit der Motivierung ab, er harre in seinem alten Prag-Neustädter Wahlbezirk aus. Sollte er daselbst unterliegen, dann trete er überhaupt vom politischen Schauspieldreieck ab.

(Österreichisch-ungarischer Lloyd.) Wie aus Budapest berichtet wird, sind die Verhandlungen, welche zwischen den Vertretern der beiden Handelsministerien über die Auflösung des gemeinsamen Lloyd-Vertrages geslossen wurden, zum Abschluß gelangt. Auf Grund der prinzipiellen Abmachungen der Minister wurde ein Uebereinkommen formuliert, welches die Möglichkeit bietet, die Umwandlung des Lloyd in ein österreichisches Unternehmen ohneweiters vorzubereiten und eventuell sofort nach legislativer Genehmigung der entsprechenden Vorlagen durchzuführen. Während ursprünglich ein zweijähriges Uebergangsstadium in Aussicht genommen war, hat der ungarische Handelsminister nun, nachdem er die für seine eigenen Seeschiffahrtspläne nötigen Vorkehrungen getroffen, kein Interesse daran, daß das Vertragsverhältnis zum Lloyd noch zwei Jahre fortbestehe, und überlässt es der österreichischen Regierung, den Lloyd so rasch als nur möglich für den rein österreichischen Dienst einzurichten.

(Wahlmänner erwählen.) Nach den bisher vorliegenden Meldungen werden die Wahlmännerwahlen für die Gruppe der Landgemeinden in den meisten Kronländern in der zweiten Hälfte dieses Monates vollzogen werden.

(Dunajewski's Rücktritt.) Der «Czas» bespricht den Rücktritt Dunajewski's, der als Pole den großen polnischen Staatsmännern Goluchowski und Wielopolski gleichgestellt werden darf. Unter den Polen wollten es viele nicht verstehen, daß der österreichische Finanzminister kein Minister für Galizien war, man könne aber trotzdem behaupten, daß Dunajewski der Interessen Galiziens stets eingedenkt war. Es mögen nun welche Veränderungen immer in der Zusammensetzung des Cabinets und der Majorität eintreten, so sei der Chef des Cabinets selbst eine Bürgschaft dafür, daß die Regierung ihre Politik gegenüber Galizien nicht ändern wird und daß sie das Compromiss mit der «polnischen Delegation» in Rechnung zieht.

(Graf Wurmbrand über den Bauernstand.) Beim Bankett der Landwirtschafts-Gesellschaft für Steiermark stellte Graf Wurmbrand die Frage der Erhaltung des Bauernstandes als diejenige hin, deren Lösung in nächster Zeit in Angriff zu nehmen und mit der Reorganisation der Gesellschaft in Verbindung zu bringen sein werde.

(Einmal umgekehrt.) Der Ruf nach Mandatsniederlegung kam bisher fast immer aus den jungtschechischen Blättern und galt alttschechischen Abgeordneten; jetzt erhebt ihn auch einmal eine alttschechische Zeitung. Dr. Ottokar Mokry, Landtagsabgeordneter für den Stadtwahlbezirk Strakonic und f. f. Notar in Strakonic, der aus dem alttschechischen Club zur «freien

vollen Verse der reichbegabten Dichterin hier aus zugleich auch als einen weiteren Beitrag zu unserem Zyklus der Edelweißgedichte\* und bedauern nur, daß diese Blüte uns nicht früher vorgelegen. Das so stimmungsvolle Gedicht lautet:

#### Einsame Blumen.

Auf steiler Höhe ist ernst und rein  
Ein Edelweiß erblüht,  
Und ihm nicht fern im dunklen Moos  
Die Alpenrose glüht.

In hehrer Ruhe ragt der Fels,  
Auf dem die Blumen steh'n;  
Doch trägt des Lebens frohen Klang  
Empor der Lüfte Wehn.

Die Rose klagt: «O könnt' ich doch  
Ins Thal zu froher Lust  
Und feurig blühen, Gott zum Preis,  
An sel'ger Menschenbrust».

Doch Edelweiß, wie träumend, spricht:  
«Will unberührt und rein  
Erblühen Ihm, der mich erschuf;  
Nur Ihm — nur Ihm allein».

«Unter Österreichs Fahnen» betitelt sich eine spannende Erzählung der bestbekannten Schriftstellerin Marie von Belzeln (Emma Franz), die uns in die Tage «Vater Radetzky's» zurückführt, in jene Tage der Kämpfe und glorreichen Siege in Italien, in denen Erzherzog Albrecht im Corps d'Aspre «sich als der würdige Sohn seines ruhmreichen Vaters erwiesen».

\* In der «Laibacher Zeitung» 1890 Nr. 270 ff.

Vereinigung Dr. Škarda's» übergetreten und dann am 26. Jänner dem jungtschechischen Club beigetreten ist, wird nämlich von dem Organe der alttschechischen Partei in Strakonic, der «Česká Koruna», aufgefordert, sein Landtagsmandat niederzulegen, da er sich seinen Wählern gegenüber mit Ehrenwort verpflichtet habe, nicht dem jungtschechischen Club beizutreten.

(Klagenfurter Handelskammer.) Der Handelsminister hat bei der Wiederwahl des Karl Ritter von Hillinger zum Präsidenten und des Leopold Ritter von Moro zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbeammer in Klagenfurt für das Jahr 1891 die Bestätigung ertheilt.

(Tirol.) Das Organ der Italienisch-Nationalen im Trentino, der «Alto Adige», erklärt, es sei nothwendig, da es den Italienern verwehrt gewesen, in der Tiroler Landstube ihre Stimme zu erheben, im Reichsrath eine energische Vertretung zu haben, damit die allfällige Abstimmung vom Landtage nicht unfruchtbare verloren gehe und die Interessen des Trentino bei einem mehr unparteiischen Richterstuhl Schutz und Vertheidigung finden.

(Millenniums-Feier.) Nach einer Meldung des «Egyetértes» beschäftigte sich der ungarische Ministerrath kürzlich mit der Frage der Millenniums-Feier und beschloß, die Feier des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Staates nicht vor dem Jahre 1895 oder 1896 zu begehen. Ueberdies entsendete der Ministerrath ein aus dem Ministerpräsidenten Grafen Szapáry und den Ministern Baross, Csáky und Wekerle bestehendes Comité, welches hinsichtlich dieser Feier Vorschläge zu erstatte haben wird.

(Das Ministerium Rudini.) Die italienische Ministerkrise ist zu Ende, vorausgesetzt, daß dem vom Könige Humbert mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragten Marchese di Rudini die Zusammensetzung der Ministerliste gelingt. Es ist anzunehmen, daß letztere so gut wie gelungen ist, weil andernfalls Rudini die ihm übertragene Mission nicht angenommen hätte. Was die Persönlichkeit des neuen italienischen Premiers betrifft, so ist es zunächst von Bedeutung, constatieren zu können, daß sie absolut in einem dem Dreibunde abträglichen Sinne gedeutet zu werden vermag. Anlässlich der letzten Wahlen, welche ja bekanntlich noch sehr jungen Datums sind, hat sich Rudini in seiner Wahlrede als ganz entschlossener Anhänger der Dreibundspolitik declarirt. Als nunmehriger Ministerpräsident wird er schwerlich seine Bekennisse desavouiren.

(Aus Bulgarien.) Nach der «Pol. Corr.» aus Sofia zugehenden Meldungen wird sowohl in bulgarischen Regierungskreisen als auch in den diplomatischen Kreisen Sofia's die Thatsache, daß nun auch der Secretär des türkischen Commissariates, Reshid Bey, persönliche Beziehungen zum Prinzen Ferdinand angeknüpft hat, viel bemerkt. Die Pforte sei zwar nur dem von England, Österreich-Ungarn, Italien, Griechenland, Rumänien und Serbien seit längerem gegebenen Beispiele gefolgt, allein dem Umstände, daß es diesmal die suzeräne Macht Bulgariens ist, die sich auf den Standpunkt der vollzogenen Thatsachen stellt, kommt größere Bedeutung zu.

(Das Zollerrägnis in Frankreich.) Der französische Finanzminister Rovier theilte dem Ministerrath mit, daß den im Finanzministerium angestellten Vorstudien zufolge für das Jahr 1892 aus dem neuen Zolltarif 80 Millionen Francs an neuen

Die schöne patriotische Erzählung, die das patriotische Herz erhebt, indem sie uns durch ihren Inhalt fesselt und röhrt, sie ist so recht geeignet, der Jugend erzählt, von ihr gelesen und wieder gelesen zu werden.

Mit dem ihm eigenen Talente, ein getreuer und gewissenhafter Chronist der Gegenwart für spätere Tage zu werden, beschreibt der zweite Vicepräsident des Vereines, Dr. Hans Maria Truxa — nebenbei bemerkt, der unermüdliche Förderer der Vereinsinteressen durch Anwerbung stets neuer Mitglieder — in einem größeren, von zahlreichen vorzüglich gelungenen Illustrationen begleiteten Beitrag: «Die Erinnerungs-Denkäler der Befreiung Wiens aus der Türkennoth von 1683.» Wir lernen da in Wort und Bild kennen: 1.) «Das für den St. Stefansdom zu Wien bestimmte Denkmal»; 2.) die Kirche mit der Gedenktafel auf dem Kahlenberge bei Wien; 3.) die St. Josefs-Botivkirche an der Türkenschanze zu Weinhaus bei Wien und 4.) das Liebenberg-Denkmal auf der Mölkerbastei in Wien. Der Beschreibung der St. Josefs-Botivkirche sind auch die je bei den Festen des ersten Spatenstiches (1883), der Grundsteinlegung (1884) und nach vollzogener Consecration der Kirche (1889) von dem gefeierten Kanzelredner P. Max von Sklifowström gehaltenen, beziehungsreichen so gediogenen Ansprachen dem Wortlauten nach einverlebt, was den Wert der christlichen Schilderung zu würdiger Vollendung erhöht. Die bedeutenden Kosten für die wahrhaft entzückend schöne photo-lithographische Verbieläufigung des für den St. Stefansdom bestimmten Monumentes trug in befreitwilliger Weise der bekannte Mäzen für Kunst und

Einnahmen zu erwarten seien; er habe jedoch im Budget für das Jahr 1892 nur 40 Millionen Rehne einnahmen aus den Böllen eingestellt. Hierdurch ist der aus der Ermäßigung der Stempelsteuer für den Schnellzugs-Verkehr, welche am 1. April 1892 in Leben tritt, resultierende Abgang hinreichend gedeckt.

(Engländer in Afrika.) In London besteht eine Anglo-German-Territories-Gesellschaft. Diese bewirkt die Übernahme umfangreicher Concessionen von Martin Kays Deutsch-Südwestafrika sowie eines kleinen Theiles von Britisch-Südafrika, zusammen 50 Millionen Acres umfassend. Außerdem wird die Gesellschaft anderthalb Millionen Acres im Namaqualand erwerben. Das Stammcapital besteht aus 350.000 Pfund Sterling.

(Die Pforte) hat über Ansuchen England die Bewilligung zur Errichtung eines protestantischen Friedhofes in Suda ertheilt. Das Ansuchen wurde gestellt, um die Bestattung des Commandanten des Kanonenbootes «Mutine», Corvetten-Capitäns Martin zu ermöglichen, der, auf der Rückreise von China, des gelben Fiebers gestorben war.

(Spanien.) Das Ergebnis der Deputationswahlen in Spanien liegt nunmehr, die wenigen noch gewordenen Stichwahlen abgesehen, vollständig vor. Es wurden 289 ministerielle Conservative und 154 oppositionelle Abgeordnete gewählt. Unter den letzteren ist die carlistische Fraction 7, die republikanische 27 Köpfe stark; die Gruppe der unter Sagasta stehenden Liberalen wird einige neunzig Männer umfassen.

(Ostsee-Provinzen.) Wie man aus Peterburg meldet, hat die russische Regierung verfügt, daß in den Ostsee-Provinzen nunmehr auch die kommunalen Körperschaften sich des Russischen als Verhandlungssprache zu bedienen haben. Der Gebrauch der deutschen Sprache in den Debatten dieser Körperschaften ist nur noch zeitweilig gestattet.

(Meutende Milizen.) Aus Brüssel, am 2. Februar, wird gemeldet: In der Kaserne Petit Château brach eine neuerliche Meuterei aus. Die Soldaten verweigern den Gehorsam. Es herrscht große Besorgung.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Gemeinde Wien zum Schulbau 100 fl. und der Feuerwehr in Chvalkovitz 50 fl. zu spenden geruht.

(Eignung zur Garde.) Das f. und t. Reichs-Kriegsministerium bringt in Erinnerung, daß in jenen Unteroffizieren und Gefreiten, welche zum Eintritt in die f. und t. Leibgarde-Infanterie-Compagnie vorgemerkt werden, die in den organischen Bestimmungen der Leibgarde geforderte Eignung für diesen Dienst zu geprüft werden, damit Auslagen, Correspondenzen und bedeutende Verzögerung in der Standesergänzung vermieden werden. Insbesondere werden als Ursache für die Nichteignung constatiert: Ungenügendes Körpermaß, mangelhafte Kenntnis der deutschen Sprache, schwächeres Körperbau und bedeutender Zahnmangel, welcher die Ursache unverständlichen Sprechens ist. Bogenmetzgerkärranten für den Gardedienst sind bei ihrem Austritte aus dem Präsenzstande der Truppe zu befragen, ob sie zur Ihre Einreihung anstreben und zu befehren, daß sie im nichtaktiven Verhältnisse ihre Einberufung zur Garde.

Wissen: Herrenhausmitglied und Obercurator der ersten österreichischen Sparcaisse Herr Nikolaus Dumba, mögliche Verbieläufigung, erläutert durch den im «Österreichischen Jahrbuche» gegebenen Text, dozu beitragend, dass die zur Ausführung dieses herrlichen Monumentes noch fehlende Summe von 20.000 fl. baldigst durch patriotische Kunstfreunde gewidmet werde. Zudem wird des Herrn Dr. Truxa bedeutsam, das zu vielseitig interessanter Aufsatz dazu beitragen, das Interesse für dieses Kunstwerk allseitig wach zu erhalten. Außer den bereits erwähnten Gedichten der Grafen Huyn begnügen wir in diesem Jahrgange des «Österreichischen Jahrbuches» noch wohlgewählten Poeten wie Dr. Isidor Proschlo (Eine Gotteshymne, mit einer beigegbenen Originalgedichte des Astronomen), der weiteren Beitrag in Prosa den unsterblichen Monumenten von Eugène Obermayr (Die Quelle), der auch in einem weiteren Beitrag im Prosa den unsterblichen Monumenten von König Philipp IV. von Spanien, und des leider zu früh gestorbenen, trefflich veranlagten Sängers Guzel (Die Bucht von Tattaro) und des leider zu früh gestorbenen, trefflich veranlagten Sängers P. Hubl. Es schilderte ferner Friedrich Steinbach, der österreichische Beiträge speziell in unserer Stadt, wo der Seefestwirkt und dann auch seine letzte Ruhestätte zur Erinnerung an ihn und eine schöne neue Straße zur Beachtung an den Namen führt, auf besondere Beachtung zu rufen kann; Josef Schwarzbach das römische Salzburg (vavum), Josef Maurer: das Wiener Bistum, 200 Jahren und Eduard F. Richter einen Landtag in Budweis im Jahre 1613, während Karl Petz

nicht mehr wünschen, sie hie von dem zuständigen Ergänzungs-Bezirks-Commando Mittheilung zu machen haben. Die Zahl der gegenwärtig vorgemerkten Aspiranten dürfte kaumzureichend sein für die Deckung der Abgänge bei der Leibgarde-Infanterie, und es wurde angeordnet, dass bei allen Truppen und Anstalten, die geeignete Mannschaft im Präsenzstande haben, sofort die Aufforderung zur Anmeldung zu verlautbaren sei. Die Brigadiere sind beauftragt, besonders bei der Frühjahrs-Inspektion, sich von der Durchführung dieser Anordnung zu überzeugen.

— (Die gefährlichen Haarnadeln.) Die

Unfälle einiger Damen, ihre Hüte mit langen Nadeln im Kopfhaar zu befestigen, ohne die weit aus dem Haar hervortretende Nadelspitze mittels eines Kugelchens zu verhüllen und dadurch ungefährlich zu machen, ist schon oft gerügt worden, da sie schon viel Unheil angestiftet hat. Ein solcher Unfall ereignete sich soeben in Potsdam auf einem Straßenbahntwagen, indem eine Dame beim Verlassen des Wagens dem hilfsbereiten Conducteur die Rase mittels des gerügten Spießes von der Augenhöhle bis zur Nasenspitze ausschlitze, so dass eine heftige Blutung eintrat und das Gesicht auf längere Zeit entstellt sein wird. Um eines Haars Breite handelte es sich —

— (Stern-Photographie.) Die Photographie

von Himmelskörpern am hellen Tage ist die neueste Erfindung, welche der astronomischen Wissenschaft gebracht ist. Die bekannte Vick-Sternwarte in Kalifornien erhielt solche Photographien des Mondes, der Venus, des Mercur und des Hauptsterns erster Größe in der Leyer, der Bega. Die Aufnahmen geschahen in den Nachmittagsstunden mit dem großen Refractor. Selbstverständlich mussten besondere Vorsichtsmassregeln getroffen werden, um den Einbruck des diffusen hellen Tageslichtes möglichst zu mindern. Namentlich die Bilder des Mondes sind als vorzüglich gelungen zu betrachten.

— (Ein seltsamer Gast.) Man schreibt aus St. Petersburg: Am jüngsten Freitag spazierte ein Wildschwein geradlinig durch die Gassen St. Petersburgs und kehrte geradlinig in den Hof des Gasthauses «Zum goldenen Hirsch». Ein Wirt auf solche Gäste nicht eingerichtete Wirt erkannte nicht wenig über diesen seltenen Besuch, den er wahrscheinlich dem Umstande zu verdanken hatte, dass der rießige Schnee in den nahen Wäldern dem dort hausenden Wild das Auffinden von Nahrung erschwert. Ein herrschaftlicher Jäger erlegte den Eber im Beisein einer großen Menschenmenge. Das Thier ist ein Prachtexemplar; es ist ein Glück zu nennen, dass ihm auf seinem Spaziergang durch die Gassen niemand begegnete.

— (Ein Veteran der Imker.) Herr Franz Senter, ist am vergangenen Donnerstag in Graz im 73. Lebensjahr einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene war ein eifriger und opferwilliger Bienenzüchter.

Er verbandt Steiermark zum größten Theile die Hebung der Bienenzucht, denn er führte das Dzierzon'sche System des beweglichen Baues ein und verbreitete dasselbe auf das eifrigste. Der Tod dieses unermüdlichen Bienenzüchters wird auch in den weitesten Kreisen der Krainer Imker betrauert, denn der Verbliebene hatte einen ebenso ehrenhaften als liebenswürdigen Charakter.

— (Ein reicher Bettler.) Peter Mueller in Chicago, ein alter Mann, der rund 750.000 Dollars (das sind rund 1.800.000 fl.) «schwer» sein soll, ist förmlich wegen Bettelns für 60 Tage nach dem Arbeits-

haus geschickt worden. Er wohnte lange Jahre mit seiner Frau in einer erbärmlichen Bude am Ufer des Illinois und Michigan-Canals; das sonderbare Paar

ansprechende Details aus dem serbischen «Prizren» zu bringen versteht.

Unser heimatliche Schriftsteller Herr P. v. Radisch hat sich in diesem Jahrgange mit einer culturgeschichtlichen Studie über «die Rokovnici» eingefunden, jener historischen Räubersekte, die der Verfasser auf Grund geschichtlicher Quellen bis in die Zeiten der Türkenkriege und Bauernaufstände im 16. Jahrhundert zurückverfolgt und über deren Organisation in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts actenmäßige Belege bei-

gebracht erscheinen.

Fast man am Schlusse dieser Zeilen noch einmal den Gesamtinhalt des uns vorliegenden XV. Jahrganges des «Österreichischen Jahrbuches» ins Auge, so findet man in der That bestätigt, was wir eingangs betont, dass das immer so gerne gesehene patriotische Buch sich in diesem Jahre wo möglich an wohltätigem Wert der gebrachten Beiträge überbietet und schriftstellerische Vereine stets neue Freunde und Förderer

gebracht haben. Der Stärkung des patriotischen Gefühles, zuzuführen, wie denn auch noch nicht vor langem der Magistrat der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien sich an den genannten Verein um Abgabe eines Gutachtens bezüglich einer Reihe von Pressezugnissen gewendet hat,

welches Gutachten für den Volksschriftenverein Herr Dr. Hans Maria Truza unter Entwicklung des Be- griffes «Volksbuch» in ebenso präziser wie erschöpfender Weise und unter Stellung geeigneter Anträge be-

versagte sich jeden Lebensgenuss und scharre zusammen, was es konnte. Als Mueller einst wegen Bettelns eine Nacht verhaftet war, erhängte sich seine Frau aus Kummer und seitdem lebte er noch schlechter als früher.

— (Assicurazioni Generali.) Im Monate Jänner 1891 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 584 Anträge für eine Versicherungssumme von 2,090.562 fl. 39 fr. eingereicht und 444 Polizzen für eine Versicherungssumme von 1,480.162 fl. 39 fr. ausgesertigt. Die seit dem 1. Jänner angemeldeten Schäden belaufen sich auf 90.491 fl. 1 fr. Die Gesellschaft gewährt kostenfreie Ausdehnung der Gültigkeit der Versicherung bis zum Befolge von 15.000 fl. auf den Fall der Einberufung des Versicherten infolge seiner Landsturmpflicht.

— (Dr. Isidor Proschko.) Der Volks- und Jugendchriftsteller Dr. Isidor Proschko ist im Alter von 74 Jahren am 6. d. M. in Wien gestorben.

— (Todtschlag bei einer Tanz-Unterhaltung.) Wie uns aus Hrafnigg geschrieben wird, entstand zwischen mehreren dortigen Bergarbeitern während einer Tanzunterhaltung in einem Gasthause in Studence ein Raufexcess, wobei der Bergarbeiter Martin Blatnik durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde, welchen Verlebungen er im Werkspitale in Hrafnigg bereits erlegen ist.

— (Verhaftung.) Der 52 Jahre alte Agent Anton Billitsch aus Dolegna bei Cormons wurde in Triest verhaftet, weil er der Köchin Ursula Ogrinc in Flume die Heirat versprochen und ihr unter diesem Vorwande Geld und Effecten im Gesamtwerte von circa 1000 fl. herausgelockt hatte, worauf er das Weite suchte.

— (Ein Auswanderungsprozess.) Der Oberste Gerichtshof sprach im Wadowicer Auswanderungs-Prozesse zwei Angeklagte gänzlich frei und setzte erheblich die Strafen bei zahlreichen Verurtheilten herab, selbst bei solchen, welche ohne Ergreifung des Rechtsmittels die Strafe agetreten hatten.

— (Defraudation.) Beim Giro- und Cassenverein in Wien wurde eine große Defraudation entdeckt. Der Beamte dieses Vereines, Ferdinand Häckel, entwendete nämlich aus der Depositentasse nach und nach 33.000 fl. Rente, die er zum größten Theile an der Börse verspielte. Häckel, welcher verhaftet wurde, lebte stets sparsam und zurückgezogen.

— (Ein Opfer des Hypnotismus.) In Pittsburg, im Staate Newyork, wurde ein Individuum verhaftet, das im Verdachte steht, einen Deutschen Namens Josef Falk hypnotisiert und ihm die Ermordung der eigenen Ehefrau suggeriert zu haben. Falk, der etwas beschränktes Geistes ist, hat die Mordthat auch wirklich ausgeführt.

— (Feinen Salat-Essig) Kann man sich leicht in nachstehender Art bereiten: 200 Gramm Estragonblätter, 200 Gramm Waldmeister, 90 Gramm Boretsch und 35 Gramm Krautemünze werden gemischt und mit 12 Litern gutem Weinessig angesezt. Nach kurzer Zeit ist der Essig aromatisiert und dann zum Gebrauch fertig.

— (Durch eine Bawine verschüttet.) In Rueti, Canton Glarus, sind 22 Holznechte von einer Bawine verschüttet worden; drei Mann blieben sofort todt. Ein Theil der Verunglückten wurde gerettet; das Schicksal der übrigen ist noch nicht bekannt.

— (Vom militärischen Standpunkte.) «Bitte, Fräulein, spielen Sie noch etwas!» — «Wer soll mir denn die Noten umwenden?» — «Werde Ihr Flügeladjutant sein!»

### Erzherzog Franz Ferdinand in Petersburg.

Petersburg, 7. Februar. Das «Journal de St. Petersburg» schreibt: Erzherzog Franz Ferdinand, der Neffe des österreichischen Kaisers, ist in unserer Hauptstadt eingetroffen, deren Bevölkerung den erlauchten Gast unseres erhabenen Souveräns auf das herzlichste willkommen heißt; dieselbe erblickt mit Recht in dem aus eigenem Antriebe unternommenen höflichen Besuch ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden erlauchten Dynastien, ein Unterpfand des allgemein gewünschten Friedens, welches die Pflege guter Nachbarschaft zwischen beiden Reichen begünstigen wird.

Petersburg, 7. Februar. Dem Erzherzog Franz Ferdinand wurde der Andreas-Orden verliehen, dessen Insignien derselbe bei dem gestrigen Hofballe anlegte. Die erste Polonaisentour tanzte der Erzherzog mit der Kaiserin, die zweite mit der Großfürstin Elisabeth Feodorowna. Der Ball war glänzend. Heute vertrat der Erzherzog in der Peter-Paulskirche am Grabe Alexander II. seine Andacht und besuchte die Minister Boroncov und Durnovo, die Botschafter Deutschlands, Englands, Italiens, der Türkei und Frankreichs, die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters und fuhr bei Giers vor. Der Erzherzog soll hier bis nächsten Freitag verbleiben und dann nach Moskau reisen.

Petersburg, 7. Februar. Beim gestrigen Souper saß Erzherzog Franz Ferdinand zwischen der Kaiserin

und der Großfürstin Maria Paulowna. An der selben Tafel, welche 27 Gedekte hatte, hatten außerdem die Großfürstinnen, die Botschafter und deren Gemahlinnen Platz genommen. Der Kaiser nahm, wie üblich, nicht an der Tafel teil, sondern machte eine Runde durch die Säle. Heute besuchte der Erzherzog auch die Isaaks- und kasanische Kathedrale. Während seines Aufenthaltes in Petersburg dürfte der Erzherzog bei verschiedenen Mitgliedern des Kaiserhauses zur Tafel erscheinen. Ferner wird derselbe kleine Jagdausflüge unternehmen und schließlich an einem zweiten Hosballe teilnehmen.

Petersburg, 8. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand wird in Moskau, wohin er nächsten Freitag abreist, drei Tage verbleiben.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

\* (Der Handelsball) welcher am verflossenen Samstag in den prächtigen Räumen des Laibacher Casino eine ebenso zahlreiche als auserlesene Gesellschaft versammelte, dürfte den Culminationspunkt der heurigen Faschingslust bedeuten, denn was Laibach an Frauenschönheit und Mädchenblüte besitzt, war mit wenigen Ausnahmen erschienen, und ebenso war, was unsere Stadt an Rang, Stellung, Besitz und Intelligenz aufweist, in den hervorragendsten Persönlichkeiten vertreten. Man bemerkte den Herrn Landespräsidenten Baron Winkler, General Schilawsky, Hofschatz Plachki, Landesgerichtspräsident Kočevar, die Landesausschüsse kais. Rath Murnik und Dr. Schaffer, Bürgermeister Grasselli, Sparcassepräsident Josef Buckmann, die hervorragendsten Vertreter des Handelsstandes u. s. w. Das Tanzvergnügen dauerte bis in die späten Morgenstunden, wir zählten über 70 Paare bei der ersten Quadrille. Die Tänzer, unter welchen sich Frack und Uniform an Bahl fast ebenbürtig erwiesen, waren unermüdlich; dass es die Tänzerinnen ebenfalls waren, braucht gar nicht erwähnt zu werden, und so waren die Bedingungen eines animierten Carnevalfestes von vornherein gegeben. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, dass sich einzelne Toiletten durch besonderen Geschmack auszeichnen, sowie unsere Aufmerksamkeit durch einige Mädchenerscheinungen gefesselt wurde, welche nicht zu den Habitués unserer Balläle zählen. Das Comité, welches unter Führung des Herrn M. Treun, Director-Stellvertreters des laufmännischen Krankenvereines, die Honneurs des Abends in vollendetester Weise machte, darf auf dies Unternehmen mit voller Befriedigung blicken, zunächst in socialer Beziehung, der Handelsball die einzige Gelegenheit in unserer Stadt ist, die gesamme Gesellschaft vereinigt zu sehen, denn auch in finanzieller Beziehung, dann das Erträgnis ist ein sehr namhaftes und kommt dem Handels-Krankenvereine zugute. Und so wollen wir hoffen, dass der heurige Handelsball der Vorläufer einer langen und ununterbrochenen Reihe ähnlicher Carnevalsfeste in den kommenden Jahren sein werde.

(Verwendung der Gewerbe-Strafzölle.) Verschiedene Fragen, welche betreffs der Verwendung der nach der Gewerbe-Ordnung verhängten Geldstrafen auftauchten, sind vom Handelsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern in folgender normativen Weise gelöst worden: Strafzölle, welche wegen Übertretungen der Gewerbe-Ordnung von Gewerbe-Inhabern eingehoben werden, die weder einer genossenschaftlichen noch einer Bezirks-Krankencaisse, wohl aber einer Vereins-Krankencaisse angehören, haben in die Vereins-Krankenhäuser zu fließen, wenn die straffälligen Gewerbe-Inhaber Mitglieder einer Genossenschaft sind, welche corporativ der Vereins-Krankencaisse beigetreten ist und daher die Hälfte der Versicherungsprämie der Gehilfen zahlen. Dagegen sind in dem Falle, wenn der straffällige Gewerbe-Inhaber keiner Genossenschaft angehört und dessen Arbeiter bei einer Vereins-Krankencaisse versichert sind, die Strafzölle in den Armenfond der Oste zuzuführen, wo die Übertretung begangen worden ist, weil der Straffällige zur Vereins-Krankencaisse in diesem Falle nicht beitragspflichtig ist und somit die Boraussetzung der Gewerbe-Ordnung (§ 156) nicht eintritt. Desgleichen sind die Strafzölle dem Armenfond zuzuführen, wenn der Straffällige ein Unternehmer ist, welcher eine Betriebs-Krankencaisse gegründet hat, weil die Strafzölle somit gegebenenfalls dem Unternehmer zugute kämen, was der humanitären Tendenz des § 151 der Gewerbe-Ordnung nicht entsprechen würde. Im Falle auch gegen Gehilfen und Bevölkerung Geldstrafen verhängt werden, haben die bezüglich der Verwendung der über Gewerbe-Inhaber verhängten Geldstrafen bestehenden Vorschriften auch auf die Hilfsarbeiter Anwendung zu finden, weil die diesfalls maßgebende Bestimmung der Gewerbe-Ordnung von Straffälligen im allgemeinen spricht und somit für eine verschiedene Handlung der über Gewerbe-Inhaber und über Hilfsarbeiter verhängten Geldstrafen die gesetzliche Begründung fehlt.

(Duell.) Aus Triest wird uns berichtet: Ein blutig verlaufenes Duell erregt in der hiesigen Gesellschaft Aufsehen. Das Duell fand Donnerstag in einem Privatgarten zwischen dem siebenundzwanzigjährigen Kaufmann Victor Segré und dem zweundzwanzigjährigen Rudolf Fecklin mit Stoßdegen statt und endete nach

dem ersten Gange mit der gefährlichen Verlehung Zeklins. Derselbe wurde in die Weichtheile getroffen. Segré, welcher italienischer Staatsbürger ist, wurde verhaftet. Die Ursache des Zweikampfes liegt in Differenzen privater Natur, welche zu Thätschlichkeiten auf der Gasse geführt hatten. Als Secundanten fungierten zwei junge Leute aus der hiesigen Gesellschaft und zwei Herausgeber hiesiger Journals. Der Strafantrag wurde dem Landesgerichte abgetreten.

(Bur Volkszählung in Laibach.) Der zweite Bezirk der Stadt Laibach, das sogenannte St. Jakobs-Biertel, weist nach der Volkszählung vom 31. December 1890 6406 Einwohner (2987 männlichen und 3419 weiblichen Geschlechtes) auf, und zwar zählt der Franzensquai in 6 Häusern 68 Bewohner, die Castellgasse in 12 Häusern 636 Bewohner, die Gruberstraße in 6 Häusern 100 Bewohner, die Chröngasse in 18 Häusern 584 Bewohner, die Karlsbäderstraße in 22 Häusern 567 Bewohner, die Schlossergasse in 5 Häusern 72 Bewohner, die Schneidergasse in 6 Häusern 90 Bewohner, die Aichamtsgasse im 1. Hause 30 Bewohner, der Rathausplatz in 22 Häusern 665 Bewohner, Am Brühl in 8 Häusern 79 Bewohner, Am Reber in 7 Häusern 187 Bewohner, die Fischgasse in 3 Häusern 30 Bewohner, die Rosengasse in 20 Häusern 515 Bewohner, der Bindersteig in 2 Häusern 44 Bewohner, Alter Markt in 27 Häusern 832 Bewohner, der Trödlersteig in 1. Hause 20 Bewohner, die Floriansgasse in 44 Häusern 921 Bewohner, der Jakobsplatz im 1. Hause 16 Bewohner, der Jakobsplatz in 9 Häusern 230 Bewohner, die Spitalgasse in 6 Häusern 154 Bewohner, die Bismarckergasse in 1. Hause 59 Bewohner, Unter der Trinitätskirche in 1. Hause 49 Bewohner, die Trubergasse in 2 Häusern 82 Bewohner, der Seilergang in 3 Häusern 53 Bewohner, die Sternwartgasse in 2 Häusern 31 Bewohner, die Glockengasse in 5 Häusern 57 Bewohner und die Froschgasse in 10 Häusern 233 Bewohner. Das ganze St. Jakobs-Biertel weist daher in 250 Häusern 6406 Einwohner auf. Im Jahre 1880 zählte dieser Stadttheil 6531 Einwohner.

(Der Verein der Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker Krains) veranstaltete am vergangenen Samstag im Saale des «Hotels Stadt Wien» einen Unterhaltungsabend, der sehr gut besucht war und auch den Besuchern, die sich prächtig amüsierten, in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Mit besonderem Interesse wurden die Vorträge des erst seit drei Monaten bestehenden Gesangsclubs «Typographia» verfolgt, der, aus circa 25 Sängern bestehend, durch den frischen, correcten und gut geschulten Vortrag mehrerer slovenischer und deutscher Chöre reichen Beifall erzielte. Insbesondere gefielen die Chöre «Gutenberg», «Rojakom» und der komische Chor «Arraus». Die Zwischennummern füllten Vorträge einer Abtheilung der Regimentskompagnie in angenehmer Weise aus. Ein drastisch komischer Vortrag sorgte in gelungener Weise für die Erheiterung der Zuhörer. Dem Programme schloss sich ein Tanzkränzchen an, welches bis in die Morgenstunden währte. Der Saal war geschmackvoll und elegant decoriert, und wurde das Arrangement des Unterhaltungsabendes von dem rührigen Comité in sehr geschickter Weise geleitet.

(Verunglückter Conducteur.) Wie uns aus Triest geschrieben wird, geriet am 29. v. M. der den von Laibach bis Steinbrück verkehrenden Frachtzug Nr. 72 begleitende Conducteur Simon Haas auf der genannten Station beim Verschieben der Waggons durch Ausrutschen unter einen mit Kohlen beladenen Wagon und erlitt hierbei, da sich der Zug im selben Moment in Bewegung setzte, durch das Streifen eines Rades mehrere Rippenbrüche. Der Verunglückte wurde sodann mit dem nächsten Eilzuge in das Spital nach Laibach überführt, wo er bereits vor einigen Tagen verschied.

(Bolzschülen-Gesellschaft.) Mit Bezug auf die Notiz, betreffend das 70jährige Jubiläum der Laibacher Bolzschülen-Gesellschaft, wird uns mitgetheilt, dass die Gesellschaft nicht erst seit Gründung der neuen Schießstätte, sondern seit dem Jahre 1871 die Vocalitäten «zum Stern» für ihre Schießübungen benutzt.

(Blinder Alarm.) Vor gestern um 9 Uhr früh wurde vom Schlossberge durch einen Kanonenschuss ein Brand ausgelöst. Als bald verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, dass in Waisch ein Schadensfeuer ausgebrochen sei. Nachträglich stellte es sich jedoch heraus, dass der Schuss zufällig losgegangen sei. Die alarmierte freiwillige Feuerwehr konnte daher glücklicherweise auseinandergehen, ohne dass ihre Hölle irgendwo benötigt worden wäre.

(Section «Laibach» des österreichischen Touristenclubs.) Die gestern vormittags im Clublokal des «Hotel Elefant» stattgefundene Touristenversammlung, welche lediglich einen privaten Charakter hatte, beschloss die Gründung der «Section Laibach» des österreichischen Touristenclubs und betraute ein provisorisch gewähltes Comité mit der Abfassung der dem Vereinszwecke und den hierortigen Verhältnissen entsprechenden Statuten.

(Der Laibacher Bicycle-Club) hält Samstag, den 14. d. M., um halb 9 Uhr abends im Clubzimmer (Brauerei Perles) seine diesjährige ordent-

liche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Bericht des Schriftwartes, des Fahrwartes, des Säckelwartes und der Rechnungsprüfer, dann Wahl des gesamten Ausschusses und der Rechnungsprüfer, Bestimmung der zu Bekanntmachungen zu benachrichtigen Zeitungen und schließlich allfällige Anträge.

(Hymen.) In Illyrisch-Friuli stand vorgestern die Trauung des Fräuleins Francisca Bican mit Herrn Dr. Johann Kladva, k. k. Gerichtsadjunct dort selbst statt.

(Gräfin und Regiments-Tambour.) In Graz stand am Donnerstag der Unteroffiziers-Ball des Regiments Belgier statt, dessen Oberst bekanntlich Graf Hartenau ist. Den Ball eröffneten Gräfin Hartenau mit dem Regiments-Tambour v. Langenmantl und Oberst Graf Hartenau mit Frau Feldwebel Gesslbauer.

(Maskeade des «Slavec.») Die alljährlich vom Gesangvereine «Slavec» veranstaltete Maskade erfreute sich auch gestern eines zahlreichen Besuches. Leider sind die Restaurationslocalitäten der Čitalnica zur Entwicklung eines lebhaften Maskenlebens nichts weniger als günstig. Dass sich trotzdem die lebensfröhliche Jugend mit Feuereifer dem Tanzvergnügen hingab, ist selbstredend. Unter den erschienenen Masken war das weibliche Geschlecht zahlreich, die Männerwelt diesmal sehr spärlich vertreten. Wir brauchen kaum beizufügen, dass das fröhliche Fest bis zum Morgengrauen die Theilnehmer fesselte.

(Der Laibacher constitutionelle Verein) berief anlässlich der Wahlen für den 20sten Februar eine Versammlung ein.

(Theater.) Im deutschen Theater fanden vorgestern und gestern Reptisen der Operetten «Der arme Jonathan» und «Der Bagabund», im slovenischen Theater die Reprise der Posse «Slovenec in Nemec» statt. Sämtliche Vorstellungen waren gut besucht.

(Aus Rudolfsdorf) meldet man uns, dass daselbst gestern der Postmeister Herr Jelovsek Ritter von Fichtenau gestorben ist.

(Nach Amerika.) Aus Unterkrain sind vorgestern über 60 Personen, darunter 12 Frauen und Mädchen, nach Amerika ausgewandert. Ob die zur Auswanderung überredeten Landleute jenseits des Oceans das erhoffte Glück finden werden, ist freilich mehr als zweifelhaft.

(Ein kritischer Tag.) Nach Professor Falb haben wir heute einen kritischen Tag erster Ordnung.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 8. Februar. Kronprinzessin-Witwe Stephanie ist heute abends nach Abbozia abgereist. — Einem Communiqué der deutschen Parteileitung zufolge befreit sich fast alle Mitglieder der bestandenen Vereinigten deutschen Linken an der heute vormittags stattgefundenen Partei-Conferenz. Sämtliche Redner betonten die Nothwendigkeit der Erhaltung eines einheitlichen Parteiverbandes. Der einstimmig angenommene Wahlaufruf verweist darauf, dass das nationale Interesse des deutschen Stammes und seine Stellung im öffentlichen Leben nur dann nachdrücklich gewahrt werden kann, wenn die deutschen Abgeordneten aller Länder in einer großen Partei vereinigt bleiben. Der Wahlaufruf betont das Festhalten am deutsch-österreichischen Bündnisse und begrüßt mit Genugthuung die Anzeichen einer Wendung, doch müsse eine dauernde Wandlung unzweideutig sichergestellt werden. Die Erhaltung der Partei-Einigkeit sei die erste Bedingung der Wiedergewinnung des politischen Einflusses der Deutschen.

Wien, 7. Februar. Prinz Alois Liechtenstein hielt heute im Hernals seine Candidatenrede. In der selben bekannte er sich zum christlichen Socialismus, leugnete, dass der Antisemitismus Rassenhass sei, und forderte das allgemeine Stimmrecht, damit die Arbeiter ihre Interessen vertreten können.

München, 7. Februar. Kaiserin Elisabeth ist heute nachmittags um 5 Uhr mittels Separatzuges nach Wien abgereist.

Berlin, 8. Februar. Der «Kreuzzeitung» zufolge wurde Oberquartiermeister Graf Schlieffen zum Chef des Generalstabes ernannt und mittags vom Kaiser empfangen.

Rom, 8. Februar. Die «Opinione» und der «Famiglia» bestätigen die heute endgültig vereinbarte Zusammensetzung des neuen Cabinets Audini-Nicotera. Es erübrigen noch einzelne Besetzungen. Für den Ackerbau wird auch der Deputierte Chimirri genannt.

Paris, 7. Februar. Die Kammer votierte nach mehrjähriger Debatte den Gesetzentwurf über die Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken mit einigen Änderungen. Dieser bereits vom Senate angenommene Gesetzentwurf enthält insbesondere die Bestimmung der zehnstündigen Arbeitsdauer und eines Ruhetages pro Woche.

Petersburg, 8. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand wurde zum Chef des 26. Bugischen Dragonerregiments ernannt, welches fortan den Namen des Erzherzogs trägt.

Sofia, 8. Februar. Ministerpräsident Stambuloff fragte beim serbischen Gesandten wegen der Bertheilung von Waffen unter das Landvolk in Serbien an. Es gab beruhigende Erklärungen.

## Verstorbene.

Den 7. Februar. Heinrich Hayne, Privatbeamter Sohn, 6 Tage, Hafnersteig 3, Kinnbakenkamps.

## Im Spital.

Den 5. Februar. Maria Juvan, Inwohnerin, 81 Jahre, Alterschwäche. — Francisca Ribić, Stubenmädchen, 21 Jahre, Febris septica.

Den 6. Februar. Maria Feigl, Kaischlers-Gasse 42, Tuberkulose. — Maria Arloni, Inwohnerin, 55 Jahre, Lungenemphysem. — Johann Maek, Arbeiter, 48 Jahre, Emphyse pulmonum.

Den 7. Februar. Maria Stirn, Inwohnerin, 47 Jahre, Emphyse pulmonum.

## Lottoziehung vom 7. Februar.

Triest:	25	75	31	11	7.
Linz:	70	75	30	78	38.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit	Geobdöhlung	Barometerstand in Millimetern auf 6 G. reduziert	Lufttemperatur noch Gefüse	Wind	Anzahl der Himmel	
						Wind	Wolkenstand
7 u. M.	747.5	—2.8	○ schwach	bewölkt	0.0		
7. 2. R.	747.5	—0.6	○ heftig	bewölkt			
9. Ab.	748.3	—3.2	○ heftig	bewölkt			
7 u. M.	747.5	—4.6	○ mäßig	halb bewölkt			
8. 2. R.	745.7	—2.4	○ heftig	bewölkt			
9. Ab.	746.2	—4.4	○ heftig	bewölkt			

Am 7. morgens bewölkt, später Aufheiterung, Sonnenchein einzelne Schneeflocken, windig. — Das Tagesmittel der Temperatur —2.2 und —3.8, beziehungsweise um —0.4 über und —1.2 unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Ludwig Ritter von Picchioni, f. u. f. Major i. d. Armee, Ritter des Ordens der christlichen Ritterei III. Klasse, Besitzer der Kriegsmedaille, Gutsbesitzer zu Schloss Pichioni, welcher nach langem, schwerem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbefacramente am 6. Februar d. J. im 74. Lebensjahr in ein besseres Jenseit abberufen wurde.

Die entseelte Hülle wird in Laibach am Montag den 9. Februar um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Franz-Josef-Straße Nr. 11 feierlich eingelegt, nach Böhmis-Rudolek in Mähren überführt und daselbst am Freitag den 13. Februar um 10 Uhr vormittags zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmesse werden in Laibach in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung sowie in den Patronatskirchen des Gutes Böhmis-Rudolek, des Gutes Kloster Bruck und in den Pfarrkirchen zu Sibgras, Gradiška und Sdrausina gelesen werden.

Laibach am 6. Februar 1891.  
Catharine von Picchioni verwitw. von Liebenberg, geb. von Amberg, Gattin. — Marianne Kammer Edle von Hardegg, geb. von Picchioni; Johanna Reinhart, geb. von Picchioni, Tochter. — Anna und Marie Kammer Edle von Hardegg, Leo Freiherr von Chlumecy, Nähe und Ernst Reinhart, Entel. — Leopoldine Freiin von Chlumecy, geb. von Liebenberg, Stieffochter. — Se. Grellens Johann Freiherr von Chlumecy, Karl Kammer Edler von Hardegg, Curt Reinhart, Schwiegerjöhn. — Beerdigungsanstalt des Franz Doberer.

Friederike Pregl gibt im eigenen Namen ihrer Schwester Mater Rudinella, und im Namen ihrer Schwester Mater Rudinella, und im Namen ihrer Schwester Mater Rudinella, und im Namen aller übrigen Angehörigen die betreibende Nachricht, dass es Gott dem Herrn gefallen hat, unsere geliebte, unvergessliche Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, Frau

## Amalie Schlacker

Geometers-Witwe heute den 7. Februar um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr früh im 77. Lebensjahr nach schwerem Leiden, verloren mit den heil. Sterbefacramenten, in ein besseres Jenseit abzuberufen.

Das Leichenbegängnis findet Montag, den 9. Februar, um 2 Uhr statt.

Die theure Dohingeschiedene wird dem frommen Andenken auempfohlen.

Graz am 7. Februar 1891.

Anstatt jeder besonderen Anzeige

## Course an der Wiener Börse vom 7. Februar 1891.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Ulehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen	Geld	Ware	Öster. Nordwestbahn	Geld	Ware	Öster. Nordwestbahn	Geld	Ware	Ung. Nordostbahn	Geld	Ware
1/2% einheitliche Rente in Roten	92:10	92:30	(für 100 fl. Gm.).	104:25	104:75	Staatsbahn	191:—	192:—	Öster. Nordwestbahn	69:—	71:—	Ung. Nordostbahn	196:75	198:—
1884er 4% Staats-Ulehen	92:16	92:30	5% galizische	—	—	Südbahn à 3%	151:80	152:60	Öster. -ung. Bank 600 fl.	217:40	217:90	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	197:75	198:25
1880er 5% ganze	250 fl.	131:50	5% mährische	—	—	> à 5%	118:25	118:75	Unionbank 200 fl.	224:75	243:—	Industrie-Aktionen	(per Stück).	
1880er 5% ganze	500 fl.	138:25	5% Krain und Küstenland	—	—	Ung.-galiz. Bahn	102:50	103:—	Berlehrsbahn, Allg., 140	159:—	—	Baugel., Allg. Dest., 100 fl.	80:50	82:50
1884er 5% ganze	100 fl.	147:75	5% niederösterreichische	109:—	110:—	Diverse Lose	181:75	182:25	Öster. -ung. Bank	985	989	Eigentl. Eisen- und Stahl-Ind.	76:—	78:—
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	181:—	181:75	5% steirische	104:25	104:50	Creditlose 100 fl.	56:—	57:—	Wülbach-Bahn 200 fl. Silber	85:50	86:—	Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	98:50	99:—
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	144:25	145:25	5% kroatische und slavonische	—	—	Clarn.-Lose 40 fl.	125:—	127:—	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	202:—	202:25	«Ebenhü» Papierf. u. B. G.	44:50	45:50
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% steirische	91:—	91:70	Donau-Dampfsch. 100 fl.	21:50	22:25	Wülbach-Bahn 150 fl.	201:—	202:—	Briesinger Brauerei 100 fl.	90:75	91:—
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Lose 40 fl.	57:50	58:50	Wülbach-Bahn 200 fl.	336:—	337:—	Montan-Gieß., österr.-alpine	92:—	92:50
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	18:40	18:80	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	1220	1228	Prager Eisen-Ind. Ges. 200 fl.	385:50	387:50
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	20:50	21:50	Wülbach-Bahn 150 fl.	481:50	483:50	Salgo-Tari. Steinofen 80 fl.	454:—	458:—
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	59:50	60:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	279:—	283:—	«Schibermühl» Papierf. u. B. G.	129:—	130:—
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	59:50	61:50	Wülbach-Bahn 150 fl.	2785	2795	Trifaller Kohlemin.-Gef. 70 fl.	152:50	153:50
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	97:50	98:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	211:50	212:—	Waggon-Verhant., Aug. in Pest	80 fl.	80 fl.
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	100:50	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	222:70	223:—	W. B. B. B. 100 fl.	89:—	90:—
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	199:—	200:—	W. B. B. B. 200 fl.	74:50	75:50
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	211:50	212:—	Wienerberger Ziegel-Aktionen-Gef.	187:—	188:—
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	222:70	223:—	Devisen.		
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	223:—	224:—	Deutsche Blätter.	56:10	56:20
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	224:50	225:—	London.	114:10	114:45
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	225:—	226:—	Paris.	45:22	45:30
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	226:—	227:—	Valuten.		
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	227:—	228:—	Ducaten.	5:41	5:48
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	228:—	229:—	20-Francs-Silber.	9:04	9:06
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	229:—	230:—	Deutsche Reichsbanknoten.	56:15	56:22
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	230:—	231:—	Papier-Münze.	1:32	1:38
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	231:—	232:—	Italienische Banknoten (100 L).	44:75	44:85
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	232:—	233:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	233:—	234:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	234:—	235:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	235:—	236:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	236:—	237:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	237:—	238:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	238:—	239:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	239:—	240:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	240:—	241:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	241:—	242:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	242:—	243:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	243:—	244:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	244:—	245:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	245:—	246:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	246:—	247:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	247:—	248:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	248:—	249:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	102:35	102:55	5% ungarische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	101:—	101:50	Wülbach-Bahn 200 fl. S.	249:—	250:—			
5% Dom.-Pbbr. à 120 fl.	109:15	109:35	5% ungarische	—	—	Donau-Damp								